



öffentliche Sitzungsvorlage

Klimaschutzbeirat am 14.07.2020

Amt: Referat 6
Verantwortlich: Tim Koemstedt, Leiter Referat 6
Vorlagennummer: 2020/Ref. 6/189

TOP 8

Artenvielfaltsgarten auf der Ludwigshöhe

Sachstandsbericht:

Ende 2018 wurde im Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz einstimmig beschlossen die Biodiversität in Kempten langfristig zu fördern. Die Förderung beinhaltet eine Reihe von verschiedenen Maßnahmen die nun nach und nach realisiert werden.

Im Klimaschutzbeirat am 14.07.2020 wird eines der Projekte vorgestellt, welches ein Leuchtturmprojekt im Bereich Artenvielfalt, Umweltbildung und Vernetzung darstellen wird.

Bereits letztes Jahr trat Frau Manuela Härtl-Hiller an das Klimaschutzmanagement heran und präsentierte einen Plan für das Flurstück 1866 an der Linggener Straße, neben den Kleingärten. Die Fläche ist momentan aufgeteilt in einen Bolzplatz für Kinder und eine Wiese mit einigen Bäumen und Büschen. Der momentan ungenutzte Teil wird durch Frau Härtl-Hillers Plan in einen Artenvielfaltsgarten umgewandelt, an dem sich auch ansässige Bürgerinnen und Bürger beteiligen können. Nach mehreren Gesprächen wurde der Plan konkretisiert und ist nun in der Anfangsphase der Durchführung.

Das Projekt wird durchgeführt als Kooperation der Stadt Kempten (Allgäu), der Projektinitiatorin Frau Manuela Härtl-Hiller, Herrn Georg Sedlmaier von der Interessensgemeinschaft für gesunde Lebensmittel (IG FÜR) und den Kemptener Bürgerinnen und Bürgern. Der Garten wird als ökosoziales Bürgerschaftsprojekt ausgelobt, die Projektumsetzung erfolgt aus einem Netz von lokalen Helfern. Engagierte (Hobby-)Gärtner spenden für das Projekt Zeit. Die Stadt Kempten sowie Geldgeber aus Wirtschaft und Gesellschaft tragen mit ihren Beiträgen/Geldspenden zur Finanzierung von Pflanzenbesatz, Material und fachlicher Begleitung bei. Vor diesem Hintergrund ist die Mitwirkung und Vernetzung von vielerlei Akteuren aus dem sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben ein wesentlicher Bestandteil des Projekts (Diakonie Kempten, Lebenshilfe Kempten, Berufsschule, LBV, Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils).

Mit dem Projekt sollen die Biodiversitätsbestrebungen der Stadt Kempten (Allgäu) aus der Bürgerschaft heraus unterstützt werden. Die Projektidee und -umsetzung wird von der Stadt Kempten mit den benannten Projektinitiatoren als Pilotprojekt aufgenommen, konzipiert und über den Entstehungszeitraum evaluiert, dass daraus eine auf andere

Stadtteile übertragbare „Blaupause“ als Handlungsleitfaden entstehen kann.

Als Pilotprojekt soll zunächst auf einer städtischen Grünfläche im Stadtteil Kempten-St. Mang auf einer Fläche von ca. 8.000 m² ein großer öffentlicher Naturgarten entstehen. Mit dem Ziel, diesen urbanen Lebensraum gemeinsam aufzuwerten und zu gestalten, soll das ökologische Verständnis der Bürgerinnen und Bürger nachhaltig gefördert werden. Die Umsetzung wird als ökosoziales Bürgerprojekt gestaltet. Dazu wird ein umfangreiches „Helfernetz“ von engagierten Freiwilligen aufgebaut und Angebote für Schulklassen ausgearbeitet. Ein weiterer wichtiger Vernetzungspunkt ist die Verknüpfung zum Projekt „Soziale Stadt“ durch Mitmach-Angebote in den Bereichen Migration und Inklusion. Alle Maßnahmen werden an Mitmach-Gartentagen umgesetzt. In der gärtnerischen Umsetzung werden die Prinzipien aus Naturgarten und Permakultur miteinander verknüpft. Durch die Ansiedlung von einheimischen (Wild-)Pflanzen wird die Lebensgrundlage für eine Vielzahl von heimischen Tierarten gefördert.

Folgende Kriterien werden dabei berücksichtigt:

- Ökologisches Verständnis und Achtung des Lebens
- Pflanzung einheimischer Arten aus regionalen Pflanzenkulturen
- Ausbringung von naturbelassenem und regionalem Saatgut
- Keine Verwendung von Bioziden, Herbiziden, sonstigen chemischen Mitteln oder Düngemitteln
- Schaffung von vielfältigen Naturelementen und -modulen für Säugetiere, Vögel, Insekten und Amphibien
- Pflanzung von Beerensträuchern sowie Gemüse- und Kräuterbeeten
- Entstehung eines geschlossenen Energie- und Nährstoffkreislaufs

In den ersten beiden Jahren nach Projektbeginn soll mit den unten aufgeführten Maßnahmen die wesentliche Gartenstruktur geschaffen werden:

- Eingangsbereich gestalten
- Wege anlegen
- Wasserversorgung auf dem Gelände installieren
- 120 m Vogelschutzhecke (nach LBV-Empfehlung) anlegen
- 50 m Beerenhecken als Beitrag zur „essbaren Stadt Kempten“ pflanzen
- eine Benjeshecke anlegen
- einen teilweise abgetragenen Brennsesselhügel rekultivieren
- 650 m² dauerhafte Blühwiese anlegen (spätere Saatgutspenderfläche)
- 70 m² Blühsaum entlang der Heckenstruktur anlegen
- einen Solitärbaum auswählen und einpflanzen (z.B. als „Baum des Jahres“)
- einen zentralen Gartenplatz als Treffpunkt gestalten
- einen kleinen Waldgarten in den bestehenden Baumbestand integrieren
- einen bestehenden Bachlauf mit standortgerechtem Pflanzenbesatz aufwerten
- eine „liegende Kräuterspirale“ bauen und mit Allgäuer (Wild-)Kräutern besiedeln
- einen Kräuter-Lehrpfad durch das Gelände anlegen
- vielfältige Naturmodule, diverse Nist- und Nützlingsbehausungen bauen und gestalten
- vielfältige Ertragsbeete mit permakulturellen Elementen anlegen
- eine Kompostmiete anlegen

- verschiedene Ruhezeiten für Menschen schaffen
- sinnvolle Verweilangebote für Kinder erstellen
- Pflanzentafeln und Infostelen gestalten und installieren

Die Kosten für die Entstehung des Gartens werden momentan auf 35.000 Euro geschätzt. Dies beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit, Bepflanzung, fachgärtnerische Begleitung, Aufwandsentschädigung für die Projektleitung und Baumaterial. Die Aufwandsentschädigung für die Projektleitung sowie 1.000 Euro jährlich für Bepflanzung wird aus dem Kemptener Klimaschutzmanagement bereitgestellt und weitere 3.000 Euro jährlich steuert das Stadtgrün für Bepflanzung bei. Der Rest der benötigten finanziellen Mittel soll einerseits aus Spenden und andererseits aus Fördermitteln bezogen werden. Die Stadt Kempten hat sich bereits an einem bundesweiten Wettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ beworben, das Ergebnis steht hierbei jedoch noch aus und wird erst im Oktober verkündet werden.

Der Bericht dient zur Information des Klimaschutzbeirats.